

DER STANDPUNKT

Vorfreude auf Weihnachten



ROLAND RAUCH

Der Mittersiller Nationalpark-Adventmarkt verzaubert die Besucher an den Adventwochenenden. Eine besondere Atmosphäre, das abwechslungsreiche Rahmenprogramm sowie ein attraktives Produktangebot bringen uns in weihnachtliche Stimmung. Dieses Wochenende steht noch im Zeichen von Krampus und Nikolaus, an den nächsten beiden Sonntagen steht wieder die Kindertheatergruppe rund um Claudia Weber im Mittelpunkt. „Was wa Weihnachten ohne Herbergsuche?“ – lautet der Titel des heuer neu ausgearbeiteten Stückes.

Verlängertes Adventmarkt- und Weihnachtssopping ist heuer das Motto für die kommenden Adventwochenenden. Sowohl am Donnerstag, den 8. Dezember, als auch an den Wochenenden bieten der Adventmarkt und der Handel erweiterte Öffnungszeiten. Die Weihnachtszeit bietet auch eine gute Möglichkeit all jenen „Danke“ zu sagen, die positiv und engagiert mitwirken und uns während des ganzen Jahres begleiten. Wir möchten uns daher bei dieser Gelegenheit bei allen unseren treuen Unterstützern bedanken. Wir wünschen allen Lesern und Leserinnen, dass auch sie die Weihnachtszeit nach ihren Vorstellungen verbringen können. Erleben Sie mit den zahlreichen Adventveranstaltungen die weihnachtliche Vorfreude. Das Team von Mittersill Plus wünscht Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr.



Im Europäischen Parlament, vo.: Bgm. Erich Czerny (Krimml) und Michaela Petz-Michez (Leiterin des Sbg. Verbindungsbüros in Brüssel); hi. v. l.: Bgm. Günther Steiner (Hollersbach), Bgm. Franz Nill (Uttendorf), Bgm. Wolfgang Viertler (Mittersill), Bgm. Günther Brennstener (Niedersill), Bgm. Balthasar Rainer (Wald). Bild: SW/PRIVAT

Oberpinzgau in Brüssel

Kontakte. Sechs Bürgermeister reisten vorige Woche ins Zentrum europäischer Politik. Dort deponierten sie ihre Anliegen, erfuhren vieles aus erster Hand und wissen: „Wir müssen dranbleiben.“

ERWIN SIMONITSCH

BRÜSSEL / MITTERSILL. Es waren drei intensive Tage für die Bürgermeister. Sie führten Gespräche mit hohen, für die Regionalpolitik zuständigen EU-Beamten, waren im Büro von EU-Kommissar Johannes Hahn, im Ausschuss der Regionen, im Europarlament, und sie führten auch viele informelle Gespräche bei Empfängen.

Der Hauptgrund für die Reise war ein für die Region des Oberpinzgaus ganz wichtiger, sagt Mittersills Ortschef Wolfgang Viertler: „Jetzt werden auf EU-Ebene die Programme für 2014 bis 2020 gemacht. Aus Vorentwürfen wissen wir, dass Förderungen, die tourismusrelevant sind, gestrichen werden sollen. Das wäre für unsere Region fatal.“ Das galt es darzulegen. Ein großer Vorteil für die Pinzgauer ist die persönliche

Bekanntheit mit dem Generaldirektor für Regionalpolitik. Dieser heißt Erich Unterwurzacher und stammt aus Krimml. Der Krimmler Ortschef Erich Czerny hat den Besuch eingefädelt. „Uns ist klar, wie wichtig direkte Kontakte nach Brüssel sind.“ Und wenn man etwas wolle, so müsse man selbst dahinter sein.

Die Anliegen wurden in Brüssel ernst genommen

Viertler: „Uns war wichtig darauf hinzuweisen, dass eine kleine, peripher gelegene alpine Struktur durch Demografieveränderungen, starke Abwanderung und Ausdünnung der Infrastruktur dreifach getroffen ist.“ Für den Oberpinzgau sei die Entwicklung eines innovativen und nachhaltigen Tourismus ein großes Thema. Ein Beispiel dafür sei das Projekt

Hohe Tauern Health. „Wir haben in allen Gesprächen unsere Überzeugungen klar deponiert. Wir sind nicht vergleichbar mit Ländern wie Griechenland und Spanien, die mit Förderungen Schindluder getrieben haben und deswegen jetzt Förderungen gestrichen werden sollen.“

Bei allen Beamten sei auf offene Ohren gestoßen, betont Czerny. Überrascht seien diese gewesen, dass eine Gruppe von Bürgermeistern gemeinsam auftritt und klare inhaltliche Positionen äußere. Viertler: „Wir haben auch klare Fragen gestellt zu Europa, zur EU, zum Euro.“ Und dabei auch eine gewisse Ratlosigkeit bemerkt.

Beeindruckend seien aber die fachlichen Qualifikationen und der Fleiß der „Brüsseler“. „Die sind alle top“, so Czerny und Viertler. Besonders herausstreichen wollen sie die Leiterin des Salzburger Verbindungsbüros in Brüssel, Michaela Petz-Michez, eine gebürtige Zellerin. „Sie hat alles hervorragend organisiert.“

Viertlers Resümee: „Die Botschaft ist angekommen, aber wir müssen dranbleiben.“